

Regionale Kooperation

Die Bewältigung von Herausforderungen, ausgelöst durch den demographischen Wandel, ist ein zentraler Baustein der sächsischen Landesentwicklung. Regionale Kooperationen dienen dazu, die im LEP 2013 verankerten Ziele räumlich abgestimmt und partnerorientiert umzusetzen. Die Stärkung und Weiterentwicklung der Teilräume unter Ausschöpfung ihrer Potenziale (G 1.1.3) kann perspektivisch nur noch auf der Ebene der Regionen bewältigt werden. Die Bewahrung regionaler Identität (G 1.1.2) ist dabei eine wesentliche Säule im Hinblick auf die Sicherung und Verbesserung der Lebensqualität sowie die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der Regionen im Freistaat.

Eine freiwillige kooperative Zusammenarbeit (G 2.1.1.1) auf der Makroebene der Raumplanung bietet die Möglichkeit, Vorgaben des LEP und der Regionalpläne weiter zu konkretisieren und durch Entwicklungsstrategien, wie beispielsweise Regionale Handlungs- bzw. Entwicklungskonzepte (G 2.1.1.2), zu ergänzen. Durch die Verzahnung, insbesondere von Themen wie Daseinsvorsorge, Wirtschaft, Klimaanpassung und Mobilität, entstehen individuelle und nachhaltige Lösungsansätze, die durch ihre Umsetzung bis auf die örtliche und teilörtliche Ebene wirken. Die an der Kooperation beteiligten Akteure sind durch die „Selbstbindung“ an das räumliche Entwicklungskonzept gehalten, konzipierte Maßnahmen gemeinsam in die Praxis zu überführen.

Ein wesentliches Instrument zur Unterstützung interkommunaler Zusammenar-

Plansätze des LEP 2013

G 1.1.1 ► ausgewogene Entwicklung und Zusammenarbeit der Teilräume des Freistaates Sachsen

G 1.1.2 ► Bewahrung und Stärkung der lokalen und regionalen Identität der Teilräume

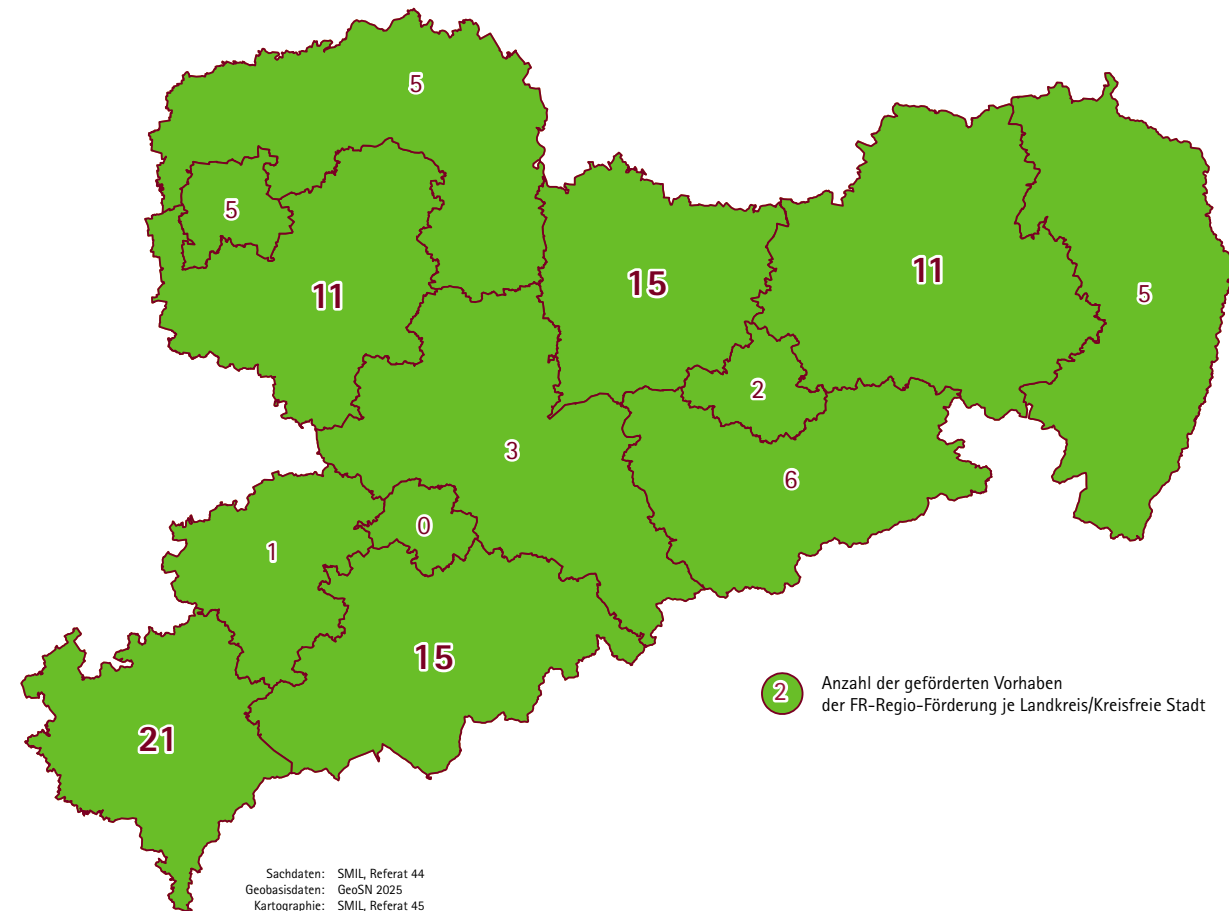
G 1.1.3 ► Berücksichtigung unterschiedlicher Gegebenheiten und Potenziale in den Teilräumen

G 2.1.1.1 ► Stärkung der regionalen Handlungsfähigkeit durch Regionale Kooperationsnetzwerke und interkommunale Zusammenarbeit

G 2.1.1.2 ► Integrierte Strategie- und Handlungskonzepte (ILEK, INSEK, REK)

G 2.1.1.3 ► Vorbereitung und Begleitung von Aufgaben der raumordnerischen Zusammenarbeit durch Regionalplanung

Abb. 2.2.3-1: Anzahl der geförderten Vorhaben der FR-Regio-Förderung 2020–2024



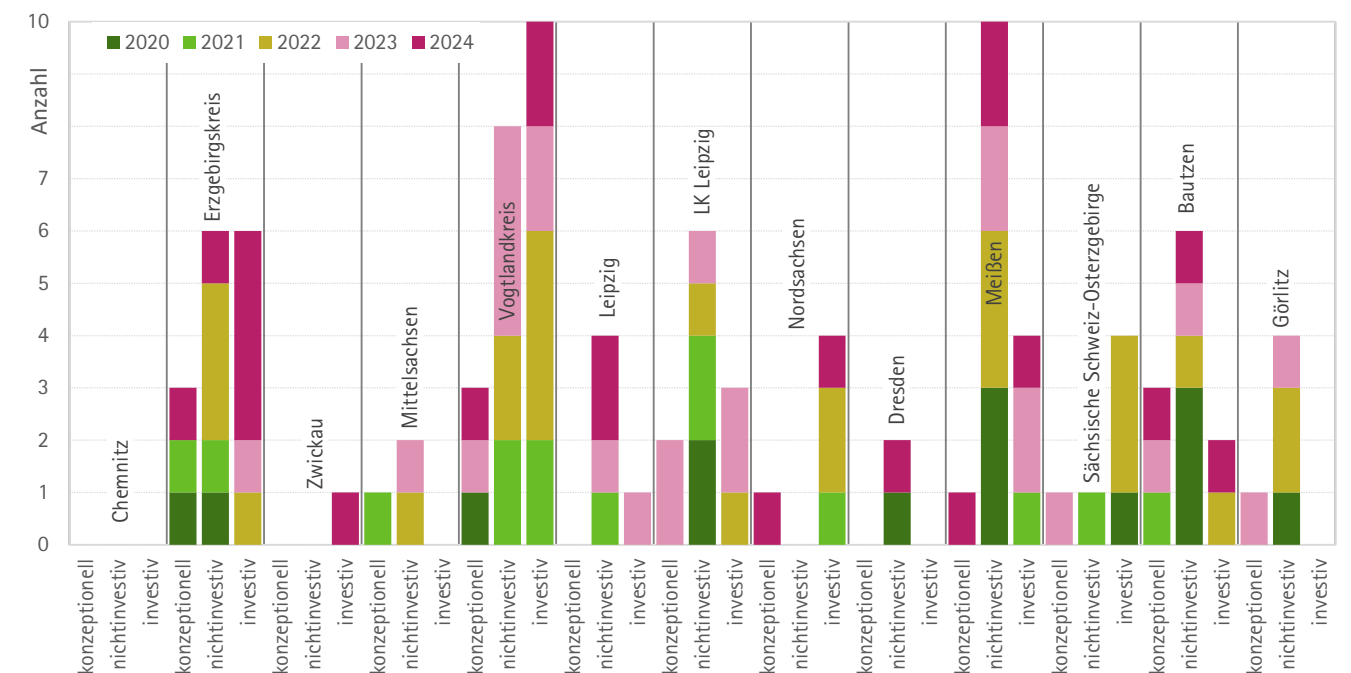
beit war und ist die Richtlinie zur Förderung der Regionalentwicklung (FR-Regio), mit der nichtinvestive und investive Vorhaben der Regionalentwicklung kofinanziert werden. Die FR-Regio fördert unter anderem integrierte regionale Entwicklungskonzepte (REK), Regionalmanagements zur Verstetigung von Umsetzungsmaßnahmen und auch Investitionen in beispielsweise die Sanierung gemeinwohlorientierter Infrastruktur. Mehrheitlich liegen diese Tätigkeiten im freiwilligen Aufgabenbereich der Kommunen und Landkreise und bedürfen, aufgrund begrenzt vorhandener Mittel, häufig finanzieller Unterstützung.

Die Unterstützung über die FR-Regio wurde in den Regionen im Berichtszeitraum unterschiedlich stark nachgefragt (vgl. Abb. 2.2.3-1). Zuwendungsempfänger und Kooperationspartner profitieren gleichermaßen von der Förderung und den Projektergebnissen. Es war zu beobachten, dass die FR-Regio insbesondere in den Regionen eine langfristige Wirkung entfaltete, in denen ein REK mit umsetzungsreif vorbereiteten Maßnahmen vorlag oder Maßnahmen aufeinander aufbauend und langfristig vorgedacht wurden. So wurde z. B. die Zusammenarbeit in bereits bestehenden Kooperationsräumen, wie dem „Grünen Ring Leipzig“, dem „Mittelzentralen Städteverbund Göltzschtal“ und dem „Wurzener Land“, aufrecht erhalten. Die FR-Regio beinhaltet konzeptionelle und umsetzungsorientierte Fördergegenstände. Der konzeptionelle Fördergegenstand wurde im Berichtszeitraum stetig nachgefragt (vgl. Abb. 2.2.3-2) und als Kernanliegen der FR-Regio wurde die Erstellung oder Fortschreibung von Strategiekonzepten regelmäßig gefördert. Es entstanden neue Kooperationen mit hohen Entwicklungspotenzialen, wie beispielsweise das „Torgauer Elb-Heide-Land“ (Torgau und acht Umlandkommunen) oder im Rödertal (Radeberg, Arnsdorf, Ottendorf-Okrilla, Wachau). Die Nachfrage nach der Unterstützung bei Umsetzungsmaßnahmen teilte sich in nichtinvestive und investive Maßnahmen und hatte einen steigenden Anteil an der Förderung. Hierzu zählen Maßnahmen wie die Modernisierung des „Bürger- und Verwaltungszentrums Meinersdorf“ oder des „Gemeinschaftshauses Alter Hof Pöhl“.

Insgesamt zeigt sich, dass regionale Maßnahmen und Kooperationen im Freistaat Sachsen im Berichtszeitraum sowohl inhaltlich als auch strukturell erheblich an Bedeutung gewonnen haben. Die Kombination aus strategischen Leitlinien des LEP und der Regionalpläne sowie einer gezielten Förderung, wie der FR-Regio, ermöglicht es, komplexe Herausforderungen auf regionaler Ebene gemeinsam zu bearbeiten. Damit tragen die regionalen Kooperationen maßgeblich dazu bei, die Handlungsfähigkeit der Regionen zu stärken, das Leitbild gleichwertiger Lebensverhältnisse zu untersetzen und die Voraussetzungen für eine nachhaltige Raumentwicklung in Sachsen zu verbessern.

■ SMIL

Abb. 2.2.3-2: Verteilung der Förderschwerpunkte „konzeptionell“, „umsetzungsorientiert nichtinvestiv“ und „umsetzungsorientiert investiv“ der FR-Regio nach Landkreis/Kreisfreie Stadt und Jahren



Quelle: SMIL, Referat 44